

praxisnahe und lesbare Beschreibung des japanischen Marktes. Besonders angenehm ist aber vor allem die Art, wie Melville den japanischen Markt darstellt und japanische Konsumenten beschreibt. Was das Buch wohltuend von der üblichen Managementliteratur abhebt, ist der ermutigende Ton, mit dem der potentielle Markteintritt geschildert wird, und die praktische Erfahrung des Autors, die man beim Lesen sehr schnell erkennt.

Der Grundtenor des Buches ist daher: Der japanische Markt ist zwar anspruchsvoll und mit anderen Märkten nicht vergleichbar, aber es ist für ausländische Unternehmen trotzdem möglich, mit guter Vorbereitung und Einfühlungsvermögen, in Japan zu reüssieren.

Parissa Haghirian

### **Soong Hoom Kil, Chung-in Moon (Ed.): Understanding Korean Politics: An Introduction**

New York: State University of New York Press, 2001, 366 S., 21,95 US\$

Mit ihrer Veröffentlichung *Understanding Korean Politics: An Introduction* legen die beiden Herausgeber Kil Soong Hoom und Moon Chung-in eine Einführung in die politische Situation Koreas vor, die als Textbuch für (amerikanische) Studenten angelegt ist. Zehn Kapitel befassen sich mit verschiedenen Aspekten der politischen Entwicklung der Republik Korea (Südkorea) seit Mitte des 20. Jahrhunderts; nur das letzte Kapitel ist der Demokratischen Volksrepublik (Nordkorea) gewidmet. Als Anhang enthält das Buch eine Liste mit weiter führender Literatur zu den einzelnen Themen in englischer Sprache, eine Karte der Halbinsel, die wichtigsten Daten der Republik Korea, die (süd-)koreanische Verfassung sowie eine Grafik der Regierungsstruktur Südkoreas.

Die Tatsache, dass die beiden Herausgeber an koreanischen und auch amerikanischen Universitäten gelehrt und über die koreanische Politik geschrieben haben, wirkt sich positiv auf die Qualität der Artikelauswahl und des jeweiligen Inhalts aus. Die Autoren sind fast ausschließlich Koreaner, die sowohl in Korea wie auch in den USA studiert haben. Mit diesem Hintergrund fällt es den Autoren leichter, die koreanische Politik verständlich darzustellen und mit Hilfe westlicher theoretischer Konzepte zu analysieren.

Der überwiegende Teil der Artikel entstand gegen Ende des Jahres 1997 und steht daher unter dem Einfluss der Wahl Kim Dae-jungs zum Präsidenten im Winter 1997. Besonders in der Einführung, in der die Herausgeber eine kurze Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft und Demokratie in Südkorea geben, spiegelt sich der damalige Optimismus über den neuen Präsidenten wider. Heute, gegen Ende seiner Amtszeit, zeigt sich, dass sich viele Erwartungen nicht erfüllt haben. So war z.B. die Verringerung der Korruption in Regierungskreisen ein erklärtes Ziel; aber die Verhaftung eines Präsidentensohnes unter Korruptionsverdacht im Frühjahr 2002 zeigt die Latenz dieser Probleme.

Nach diesem einführenden Kapitel behandelt Kim Woon-Tai kurz die Geschichte der Republik Korea sowie die wichtigsten politischen Entwicklungen, die noch bis in die gegenwärtige Politik Einfluss zeigen. In den folgenden Kapiteln werden dann einzelne Aspekte näher beleuchtet: die politischen Institutionen, die Führungsschicht des Landes, die politischen Prozesse, die Verwaltung und die Rolle des Staates in der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die politischen Institutionen der Sechsten Republik (seit 1988) haben sich noch nicht genügend von ihrer Vergangenheit getrennt, resümiert David Kang. Im Zentrum seiner Kritik stehen dabei vor allem das unterentwickelte Parteiensystem, in dem sich Parteiprogramme hauptsächlich an Personen orientieren und regionale Konflikte beschworen werden, sowie der fehlende Generationswechsel unter den wichtigsten Politikern, die in ihrer Mentalität noch in früheren Regimes verhaftet sind.

Die politische Führung des Landes steht im anschließenden Beitrag im Mittelpunkt. Der Autor Hahn Ki-shik stellt darin jede Regierung separat vor, sowohl den Präsidenten als auch die wichtigsten Vertreter der Regierung. Er subsumiert, dass sich wegen der relativ häufigen Regierungswechsel und den damit verbundenen Umgestaltungen der Verwaltung bisher keine unabhängige Führungsschicht des Landes entwickeln konnte.

Das nächste Kapitel von Lee Jung Bock stellt die politischen Prozesse Koreas und dabei insbesondere die politischen Parteien, Massenmedien und Interessengruppen wie Studenten und Gewerkschaften vor. Unter den Militär-Regimes hatten diese geringen Einfluss und sind auch nach einem Jahrzehnt demokratischer Regierung immer noch unterentwickelt. Auch für Lee ist die Unterentwicklung des Parteiensystems ein besonderes Problem für die Konsolidierung der Demokratie in Korea.

Anschließend macht Bark Dong-suh anhand eines historischen Aufrisses über die Verwaltung deren traditionell weitaus größere Rolle im Vergleich zu anderen Demokratien deutlich. Die Verwaltung im demokratischen Korea müsse seines Erachtens eine neue Rolle finden und sich der Kontrolle durch die Nationalversammlung und der Bevölkerung öffnen. Dabei schenkt Bark der Dezentralisierung der Verwaltung der letzten Jahre und den neu geschaffenen Provinz- und Regionalversammlungen allerdings kaum Beachtung.

Die wirtschaftliche Entwicklung mit ihren Erfolgen und auch Misserfolgen ist Gegenstand des Beitrages von Moon Chung-in und Lim Sunghack. Als ein großes Problem für die weitere Entwicklung identifizieren die Autoren die Starrheit der koreanischen Strukturen, welche nur träge auf die veränderten gesellschaftlichen und politischen Umstände reagieren. In dem Beitrag werden zwar die Gründe für die Anfälligkeit der koreanischen Wirtschaft während der Asienkrise angesprochen, die Maßnahmen zu ihrer Überwindung aber leider nicht weiter behandelt, da dieser Beitrag schon zu Beginn des Jahres 1998 verfasst wurde.

Auch im nächsten Artikel über die Außen- und Vereinigungspolitik des Landes von Koh Byung Chul vermisst der Leser im Jahre 2002 mehr Informationen über die Entwicklungen unter Kim Dae-jung, insbesondere der Gipfel in Pyongyang im Juni



2000. Dafür werden aber die Anstrengungen der vorherigen Regierungen eingehend beschrieben.

Nordkorea und dessen Verfassung ist Thema des letzten Kapitels von Yang Sung-chul. Im Vergleich mit anderen sozialistischer Staaten, vor allem der ehemaligen Sowjetunion und der VR China, erklärt er die Besonderheiten der nordkoreanischen Verfassung. Er zeigt auf, wie das Regime trotz aller Probleme — wie der schwierigen wirtschaftlichen Lage und Naturkatastrophen — überleben kann und wie nach dem Tode Kim Sung-ils die Macht innerhalb der Familie vererbt werden konnte.

Zusammenfassend kann man *Understanding Korean Politics* als eine gut gelungene Einführung in die koreanische Politik gegen Ende des 20. Jahrhunderts für diejenigen bezeichnen, die sich bisher noch nicht näher mit Korea beschäftigt haben. Historische Entwicklungen, die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation sowie Probleme und Aufgaben für die Zukunft werden von den Autoren fachkundig und verständlich dargestellt. Die Literaturliste bietet darüber hinaus zur weiteren Vertiefung eine umfassende Auflistung der einschlägigen Werke der letzten zwanzig Jahre der englischsprachigen Koreaforschung.

Es bleibt zu wünschen, dass dieses Buch bald eine Ergänzung über die Amtszeit Kim Dae-jungs bekommt, in der die Asienkrise und deren Folgen sowie auch die 'sunshine-policy' des Präsidenten mit dem Höhepunkt des Gipfeltreffens von Pyonyang näher beschrieben werden.

Heike Hermanns

### **Lee Hochol: Menschen aus dem Norden, Menschen aus dem Süden**

Bielefeld: Pendragon Verlag, 2002, 222 S., aus dem Koreanischen von Ahn In-Kyoung und Heidi Kang, 18,50 €

Der auf Lebenserfahrungen des Schriftstellers Lee Hochol (Jg. 1932) beruhende Roman (korean.: 1996) erzählt die Geschichte eines achtzehnjährigen Oberschülers aus Wonsan, der bei Ausbruch des Koreakrieges (1950-53) als Soldat der Volksarmee eingezogen wurde und noch im Herbst 1950 in Kriegsgefangenschaft geriet. In vier thematisch strukturierte Bücher unterteilt, berichtet der Episodenroman in loser Reihenfolge von den Erfahrungen des Ich-Erzählers mit Menschen aus beiden Lagern. Der Schriftsteller ist nach Kriegsende nicht nach Nordkorea zurückgekehrt, sondern lebt seither im Süden.

Das I. Buch *Menschen aus dem Norden, Menschen aus dem Süden* berührt Gefangennahme und Ereignisse aus der Zeit der Gefangenschaft bis zu seiner Freilassung.

Auch im II. Buch *Leute, die aus dem Süden kamen* reflektiert er unbefangen und sachlich die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Menschen aus Nord und Süd. Als Schüler hatte sich der Ich-Erzähler durch den Eintritt in den Chor des städtischen Jugendvereins geschickt politischen Versammlungen, die einen Bestandteil des schulischen Alltags bildeten, entzogen. In diesem Chor fand er "Schutz vor endlosen Berichten, Diskussionen, Kritiksitzungen, steifen Versammlungen mit vielen Parolen" (S.95). Als begeisterter Sänger lyrischer russischer und patriotischer